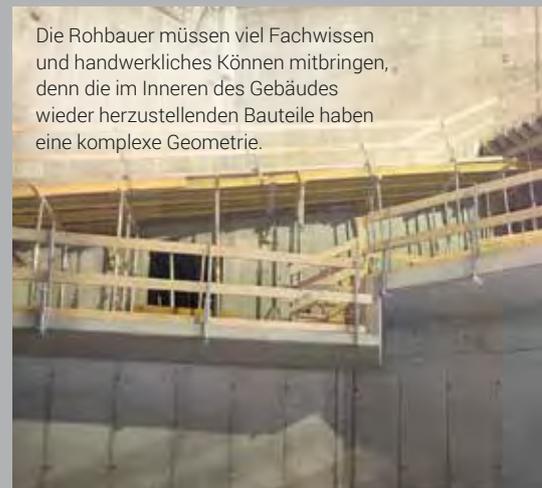




Der in die Jahre gekommene Dresdner Kulturpalast wird in ein zeitgemäßes Kulturzentrum verwandelt.

Bilder: Hünnebeck



Die Rohbauer müssen viel Fachwissen und handwerkliches Können mitbringen, denn die im Inneren des Gebäudes wieder herzustellen Bauteile haben eine komplexe Geometrie.



Maßarbeit im Reich der Klänge

Bei der Modernisierung der Dresdner Philharmonie hat es der Bauausführende mit schwierigen Geometrien zu tun

Seit 1969 ist der Kulturpalast das zentrale Veranstaltungshaus in Dresden. Über 40 Jahre nach seiner Eröffnung muss das Gebäude dringend modernisiert werden – immer stärker traten die Mängel in den vergangenen Jahren hervor. Mit Fachwissen und handwerklichem Können verwandelt das Bauunternehmen Otto Heil das in die Jahre gekommene DDR-Bauwerk in ein zeitgemäßes Kulturzentrum. Schalungen und Gerüstkonstruktionen von Hünnebeck helfen dabei, hinter der verbliebenen Fassade ein modern ausgestattetes neues Gebäude zu errichten.

Seit Oktober 2013 läuft unter der Bauherrschaft der „Kommunale Immobilien Dresden“ der Umbau des Dresdner Kulturpalastes. Ein ehrgeiziges Sanierungsprojekt mit allen zusätzlichen Herausforderungen einer innerstädtischen Großbaustelle. Al-

tersbedingt müssen fast alle Bereiche des Bauwerks saniert werden. Hinzu kommt die nicht mehr zeitgemäße Akustik des großen Saales, die den Ansprüchen eines modernen Orchesters nicht gerecht wird. Zudem soll das Gebäude in punkto Brand-

schutz auf den neuesten Stand gebracht werden. Läuft alles planmäßig, soll der Kulturpalast 2017 wieder eine zentrale Rolle als kultureller städtischer Treffpunkt übernehmen.

Neues Zuhause für Philharmonie

Zu den künftigen Nutzern des Gebäudes auf einer Fläche von 93 m x 72 m mit fünf Voll- und drei Zwischengeschoßen zählt zum einen die Dresdner Philharmonie, die in einen neu errichteten, modern ausgestatteten und multifunktional nutzbaren Konzertsaal mit ca. 1.800 Sitzplätzen einziehen wird. Um diesen Saal herum entstehen fast 5.500 m² Räumlichkeiten für die neue Dresdner Zentralbibliothek. Als



Beim Neubau der inneren Gebäudestruktur wird die originäre Raumanordnung wiederhergestellt.

BAUTAFEL

Bauherr: Kommunale Immobilien Dresden GmbH & Co. KG

Architekt: gmp Generalplanungsgesellschaft mbH

Projektsteuerung: Drees & Sommer GmbH

Betonbau: Otto Heil GmbH & Co. KG

Tragwerksplanung: Professor Preifer und Partner

Bruttogeschossfläche: 37.062 m²

Konzertsaal Dresdner Philharmonie: 1.818 Sitzplätze

Kabarettssaal „Herkuleskeule“: 260 Sitzplätze

Zentralbibliothek: 5.463 m²

Sanierungszeit: 2013 bis 2017

Sanierungsbudget: ca. 90 Mio. Euro



Visualisierung: GMP Architekten

die dritte Kultureinrichtung bekommt das bekannte Dresdner Kabarett-Theater „Herkuleskeule“ eine neue Spielstätte mit 260 Sitzplätzen.

Der Umbau ist eine anspruchsvolle Herausforderung für die bauausführende Otto Heil GmbH & Co. KG aus Eltingshausen: Bis auf wichtige tragende Bauteile – beispielsweise die optisch und energetisch zu sanierende Fassade – wurde das Innere des Gebäudes komplett rückgebaut – allerdings ohne die Entfernung des Daches. Die originäre Raumanordnung mit einem großen Festsaal in der Gebäudemitte und einem weiteren kleineren Theater darunter werden beim Neubau der inneren Gebäudestruktur wiederhergestellt. Zudem

bleiben viele Ausstattungsdetails im Original erhalten und werden im neuen Kulturpalast wiederverwendet. Dazu zählt beispielsweise das bekannte Wandmosaik „Weg der roten Fahne“, das saniert wird. Aber auch der Natursteinboden im Erdgeschoß, Marmor- und Holzbelegungen an Wänden, Säulen und Schächten sind denkmalgerecht demontiert und eingelagert worden.

Rückbau und Rohbau gleichzeitig

Verborgen hinter der eingerüsteten und mit Planen abgehangenen Fassade hat sich während der vergangenen Monate im Inneren des Kulturpalastes vieles getan; wesentliche Teile des Rohbaus sind fertig.

Hünnebeck hat im Auftrag des Bauunternehmers den Schalungseinsatz für die Fundamente, diverse Wände, Decken und Teile der Oberränge geplant. Im Einsatz waren rund 350 m² der handbedienbaren Fundament- und Wandschalung Rasto, außerdem die bewährte Holzträgerdeckenschalung Topflex in Kombination mit rund 2.500 Stahlrohrstützen (EuroplusNew) in Längen zwischen 1,50 m und 5,50 m. Als Bewehrungsgerüst wurde das besonders tragfähige und flexibel einsetzbare Modulgerüstsystem Modex verwendet. Die Absturzsicherung Protecto sorgte auf der Dresdner Baustelle dafür, dass während des gesamten Baufortschritts alle Deckenkanten, Brüstungen und andere gefährdete Bereiche gesichert waren.

Im Mai vergangenen Jahres haben die Facharbeiter der Otto Heil GmbH mit den Arbeiten im Kellergeschoss begonnen. Rückbau und Rohbau mussten dabei parallel abgewickelt werden, damit die Standfestigkeit des Gebäudes zu jeder Zeit gewährleistet war. Hier entstanden zunächst die Fundamente für die konstruktive Hülle des neuen Konzertsaaes und parallel auch der Rohbau des Kabarett-Theaters, das man sich vereinfacht gesagt wie einen kleineren Saal innerhalb der großen Saalkonstruktion vorstellen kann. Im Oktober 2014 waren dann die wesentlichen Abbrucharbeiten abgeschlossen.

Belastbare Traggerüstkonstruktion

Optimal dem Bauzeitenplan folgend, konnte zu diesem Zeitpunkt auch der Rohbau des Kabarettsaales beendet werden. Die ihn überspannende Decke ist gleichzeitig Teil der Bodenplatte des künftigen Konzertsaaes – eine zweigeteilte Stahlbetondecke mit waagrechttem Hohlraum, der eine Schallübertragung zwischen Kabarett und Konzertsaal verhindern soll. Um den Deckenbereich über dem Kabarett herstellen zu können, entwickelten die Hünnebeck Schalungsplaner ein ca. 9 m hohes hexagonales Traggerüst aus siebzig ID15 Türmen und 24 Lastrahmenstützen. Das ca. 23 m lange und bis zu 18 m breite Traggerüst mit Arbeitsbühne aus H20 Holzträgern war für eine Lastaufnahme von 15 kN/m² ausgelegt. So konnte es

auch die Lasten aus einem Mobilkran aufnehmen, den die Bauunternehmung auf die fertige Decke stellte und zur Wandherstellung nutzte. Zu diesem Zweck enthielt das Traggerüst auch 24 in Reihe gestellte Lastrahmenstützen, die nach dem Abbau der ID15 Türme noch einige Wochen stehenblieben. Mit ihrer konzentrierten Tragfähigkeit von bis zu 210 kN bei nur 25 cm x 25 m Systemmaß leiteten sie die Lasten aus den auf der Decke entstehenden Wandbereichen ab. Das waren in diesem Fall 280 kN pro Meter.

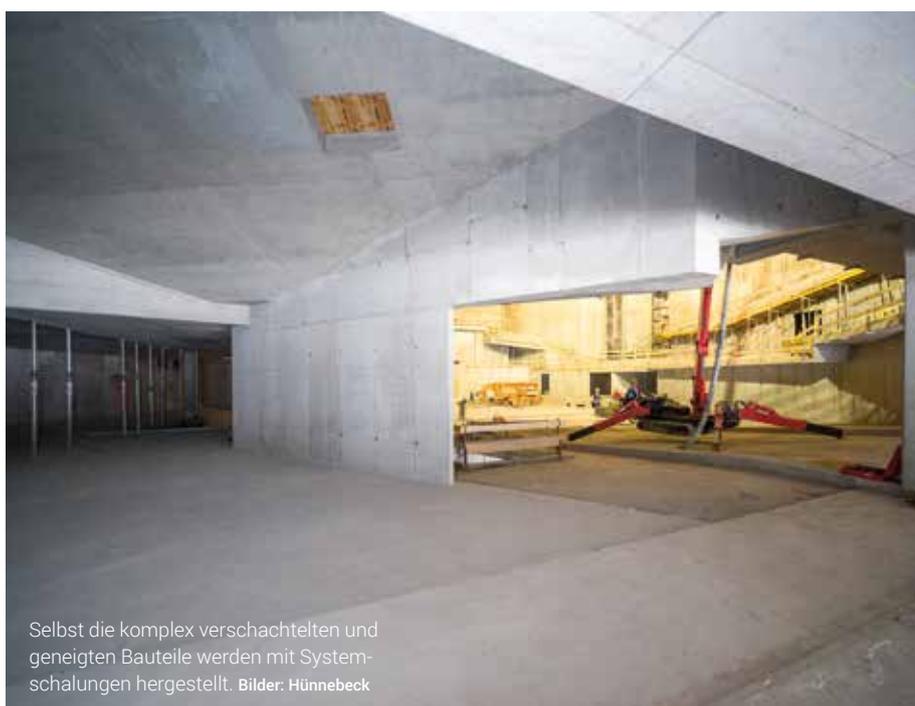
Flexibilität vor Ort gefragt

Für Hünnebeck war mit dem Entwurf der Traggerüstkonstruktion eine der wichtigsten Planungsaufgaben bei diesem Projekt erfolgreich erledigt. Dem Bauunternehmer hingegen standen noch einige schalungstechnische Herausforderungen bevor, wie Michael Schunter, Bereichsleiter Bauausführung & Arbeitsvorbereitung bei Otto Heil, berichtet: „Die Rohbauarbeiten haben von unseren Mitarbeitern viel Fachwissen und handwerkliches Können verlangt.“ Damit spielt er unter anderem darauf an, dass nicht alle Bauteile im Vorhinein von der Hünnebeck Schalungsplanung bearbeitet werden konnten. Beispielsweise sind einige Zuschauerränge im Konzertsaal geometrisch so komplex – da verschachtelt und geneigt – dass sie zwar mit Systemschalungen hergestellt werden konnten, allerdings ohne die sonst

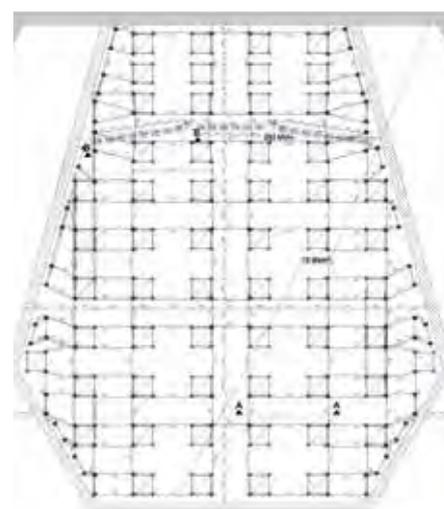
übliche vorlaufende technische Detailplanung. Die wäre in diesem speziellen Fall viel zu aufwändig gewesen. „Wir haben z. B. die Zuschauerränge 1 und 2 in Form von Schollen innerhalb der geschlossenen Gebäudehülle wiederaufgebaut. Das war Maßarbeit, die unsere erfahrenen Einschaler dabei vor Ort geleistet haben. Sie kennen die Möglichkeiten der eingesetzten Schalsysteme sehr genau. Und wenn dennoch Fragen aufgekommen sind, hatten wir natürlich immer einen schnellen Draht zur Hünnebeck Technik“, erzählt Michael Schunter.

bpz meint: Deutschlands Großstädte trennen sich gerne von baulichen „Altlasten“ der Nachkriegszeit, weil die Sanierungskosten oft nicht entscheidend niedriger liegen und mit einem schicken Neubau die Wünsche des Bauherren besser umsetzbar sind. Dresden geht einen anderen Weg und modernisiert – nicht zuletzt aus Nachhaltigkeitsgründen – seinen Kulturpalast aus der DDR-Zeit. Das ist eine große Herausforderung für den Bauunternehmer, denn viele Ausstattungsdetails sollen im Original erhalten bleiben. Flexibilität und Spontaneität auf der Baustelle sind dabei wichtiger als eine ausgetüfelte Detailplanung im Vorfeld. ■

Weitere Informationen:
www.huennebeck.de



Selbst die komplex verschachtelten und geneigten Bauteile werden mit Systemschalungen hergestellt. Bilder: Hünnebeck



Die Hünnebeck Schalungsplaner entwickelten ein ca. 9 m hohes hexagonales Traggerüst aus 70 ID15 Türmen und 24 Lastrahmenstützen zur Herstellung des Deckenbereiches über dem Kabarett.